

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
und Samstag.
Preis vierteljährlich
hier 1.40, mit Träger-
lohn 1.10, im Bezugs-
und 10 km. Befreiung
1.20, im übrigen
Württemberg 1.30. A.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalte 300
gewöhnl. Schrift über
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 g.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Gratifikationen:
Das Blaue für den
Schwäb. Landwirt.

Amtliches.

An die Herren Ortsvorsteher.

Die Gefangenentransportkostenverzeichnisse auf 30. Juni d. J. sind alsbald abzuschließen und anher vorzulegen, event. ist Fehlanzeige zu erstatten. Zu Fehlanzeigen dürfen keine Formulare des Transportkostenverzeichnisses verwendet werden.

Nagold, den 1. Juli 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Den Schultheißenämtern

geht mit nächster Post je ein Exemplar des Vortrags von Rüdiger, über Pflanzenernährung und Düngung, zur Benützung bei den landwirtschaftlichen Abendversammlungen Erwachsener und Kinderleibung in die Ortsbibliothek seitens des landwirtschaftlichen Bezirksvereins unentgeltlich zu.

Nagold, den 30. Juni 1904.

Der Vereinsvorstand. Ritter.

An die Schultheißenämter.

Unter Bezugnahme auf den Minist.-Erlaß vom 24. April 1904 Nr. 3973 (Minist.-Amtsbl. S. 263), betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten läßt das Oberamt den Schultheißenämtern je eine Anweisung zur Bekämpfung der Pest, der Cholera, der Typhus, des Fleckfiebers, (Flecktyphus) und des Auszuges (Typhus) zugehen, welche beim Ausbruch einer der genannten Krankheiten zur Richtschnur zu nehmen sind.

Die Anweisungen sind in der Ortsregistratur sorgfältig aufzubewahren.

Nagold, den 30. Juni 1904.

R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung, betr. die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten im Jahre 1904.

Die diesjähr. Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten findet in den Vorhallen des Landesgewerbemuseums in Stuttgart statt. Die Ausstellung ist von Sonntag den 12. Juni d. J. ab zu den gewöhnlichen Besuchsstunden des Museums (Vormittags von 10 bis 5 Uhr, Sonntags von 11 bis 1 Uhr) jedermann unentgeltlich zugänglich. Die Ausstellung wird voraussichtlich bis Sonntag den 3. Juli d. J. einschließlich dauern.

Die Lehrlinge, welche Arbeiten zu der Ausstellung geliefert haben, deren Lehrmeister sowie die Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse (Meister und Gefellen) genießen auf den R. Württ. Staatsbahnen eine Fahrpreismäßigung, bezüglich deren folgende nähere Bestimmungen gelten:

- 1) An die genannten Lehrlinge, Lehrmeister und Mitglieder der Gesellenprüfungsausschüsse werden zum Besuch der Ausstellung im Binnenverkehr der Rgl. Württ. Staatsbahnen auf Grund der von der R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel ausgestellten Ausweise während der Dauer der Ausstellung einfache Personenzugsfahrkarten III. Klasse nach Stutt-

gart auszugeben, welche zur taxfreien Rückfahrt innerhalb 3 Tagen berechtigen, wenn die Fahrkarten (auf der Rückseite) vor dem Antritt der Rückfahrt mit dem Ausstellungsstempel versehen worden sind.

- Die Ausweise sind bei der Fahrkartenlösung dem Schalterbeamten behufs der Abstempelung vorzuzeigen.
- 2) Ausgeschlossen von der genannten Vergünstigung bleiben die Stationen, welche weniger als 20 Kilometer vom Ausstellungsort entfernt sind, sonach alle einfachen Fahrkarten III. Klasse, deren Preis weniger als 70 g beträgt.
- 3) Bei Benutzung von Schnellzügen sind Schnellzugsfahrkarten — je für die Hin- und Rückfahrt — zum vollen Preise zu lösen.
- 4) Der Tag des Besuchs der Ausstellung ist in dem Ausweis von dem Meister, Lehrling oder Mitglied eines Prüfungsausschusses vor Lösung der Fahrkarte einzutragen.
- 5) Der von der R. Zentralstelle für Gewerbe u. Handel ausgestellte Ausweis ist behufs Abstempelung der Fahrkarte in der Ausstellung einem der aufsichtsführenden Beamten vorzuzeigen.

Meister, Lehrlinge und Mitglieder der Prüfungsausschüsse, welche nach dem Vorstehenden eine Fahrpreismäßigung erhalten können, wollen sich wegen der Mitteilung eines Ausweises an unser Sekretariat wenden, und zwar Mitglieder der Prüfungsausschüsse ausschließlich durch Vermittelung des Ausschussvorsitzenden. Dabei machen wir darauf aufmerksam, daß die Ausweise auf den Namen zu lauten haben.

Stuttgart, 31. Mai 1904.

R. Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Rosthaf.

Politische Uebersicht.

Zum Missionswesen in den Kolonien wird dem „Schw. Merkur“ bezügl. der Auseinandersetzungen in der deutschen Presse gedruckt und näher begründet, daß die Mission 1) ihre Pflichten zu Frohndiensten anhängt, 2) Abgaben erhebt, 3) Handel treibt und 4) bei Aufständen neutral bleibt. Ueber letzteren Punkt heißt es in der Begründung: Es liegt in dem Wort Neutralität eine ungerade Anklage. Angenommen, unser Vaterland würde von einer Revolution betroffen und es befänden sich im Aufstandsgebiet noch ruhige Bürger. Sie sind gute Patrioten und belagen den Aufstand, aber der König hat sie noch nicht zu den Fahnen gerufen und so gehen sie ruhig ihrem Beruf nach. Mit den Aufständischen haben sie nichts gemein, als daß sie sie vergeblich gewarnt haben; aber jene kennen sie als rechtliche Leute und tun ihnen nichts zu leid. Wer will diesen Leuten aus ihrer friedlichen Haltung einen Vorwurf machen? Ganz gleich ist die Lage der Missionare in einem kolonialen Aufstandsgebiet. Weil sie nicht toteschlagen worden sind, findet man, sie seien schlechte Patrioten. Was hätten sie denn tun sollen? Zur Flucht greifen, (wenn sie eine haben) und anfangen, Aufständische niederzuschlagen

oder sich der Schutztruppe anschließen? Wir wissen nicht, was der Kommandant der Schutztruppe dazu gesagt hätte. Sicher ist aber, daß sie sich damit der Möglichkeit begeben hätten, der deutschen Sache einen viel wertvolleren Dienst zu leisten. Als 1891 die Kameruner Schutztruppe unter Grafenreuth gegen Buea zog, machte sich in letzter Stunde Missionar Scholten auf den Weg nach Buea, um womöglich den Hüpfiling noch zu friedlichen Verhandlungen zu bewegen. Scholten war dazu vom Gouverneur direkt veranlaßt worden; er hatte kurz vorher anderswo Frieden geschlossen und die Niederbrennung eines Dorfes überflüssig gemacht. Buea konnte er leider nicht mehr erreichen, da er seinen Auftrag zu spät erhalten hatte, und die blutigen Ereignisse nahmen ihren Lauf. In Südwestafrika ist es jetzt zum Schlichten zu spät. Aber wenn einmal bei den Herero der erste Taumel vorüber ist, kann der Augenblick kommen, wo es den Missionaren, eben dank ihrer friedlichen Haltung, vergönnt ist, das verblendete Volk zur Unterwerfung zu bewegen und damit seiner völligen Ausreibung vorzubeugen. Auch manches deutsche Leben mag dadurch erhalten werden. Das wird für die Missionare die natürliche und ihrem geistlichen Beruf angemessene Weise sein, in diesem Kampf ihr Deutschtum zu betätigen. Wird man es ihnen auch danken?

Zu den Handelsvertragsverhandlungen wird Berliner Blättern aus Wien gemeldet, daß die deutsche Regierung bei den Handelsvertragsverhandlungen in Berlin den entschiedenen Wunsch geäußert habe, daß die Entscheidung über die handelspolitische Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland noch vor dem Wiederzusammentritt des deutschen Reichstages im November getroffen werde. Es wird daher auf eine Beschleunigung der Verhandlungen besonderer Wert gelegt. Zu diesem Zwecke haben in den letzten Tagen auf Grund der Berichte der Unterhändler in den zuständigen österreichisch-ungarischen Ressortministerien eingehende Besprechungen stattgefunden, da unmittelbar nach Beendigung der Verhandlungen in Rom die zweite Sitzung in Berlin beginnen soll. Die Besprechungen des Grafen Tisza mit dem Grafen Goluchowski galten auch dieser Angelegenheit, da bei den Schwierigkeiten hinsichtlich der Beterinärkonvention hauptsächlich die Interessen Ungarns in Betracht kommen.

Zu Abkommen zwischen Deutschland und England über die Regelung der internationalen Verhältnisse Ägyptens hat die englische Regierung das Jugeständnis gemacht, daß, während der deutsche Handelsvertrag mit Ägypten im Jahr 1912 abläuft, von welchem Termin ab Deutschland auf neue und in ihrem Ergebnis einzuweisen kann berechenbare Vereinbarungen mit England angewiesen gewesen wäre, Ägypten dem deutschen Handel in Zukunft prinzipiell unter denselben Bedingungen wie dem Frankreich offen stehen soll. Da der Vertrag zwischen Frankreich und Ägypten noch etwa 30 Jahre läuft, sind dem deutschen Handel auf lange Zeit fertige und günstige Handelsbeziehungen zu Ägypten gesichert. Die Nebenpunkte des Abkommens betreffen die Anerkennung der deutschen

Reisen auf Java und Sumatra

(Holl. Indien.)

Von Karl Gantzer.

(Schluß.)

Da ich zur Weiterreise nach meinem nächsten Ziele vor den nächsten zehn Tagen keine Gelegenheit hatte, zog ich es, anstatt in dem ungenüßlich heißen Padang zu bleiben, vor, mich in die Berge Sumatras zurückzuziehen, wozu mir von Padang aus höchst gelegentlich geboten war.

In Fort de Kock, einem kleinen hübschen Städtchen, das mit Padang durch eine Eisenbahn verbunden ist u. ca. 1300 Fuß höher liegt, fand ich in einem kleinen aber guten deutschen Hotel angenehmes Absteigequartier. Die Reise von Padang ist wieder sehr interessant; die Baha führt durch eine wild romantische Gegend mit zahlreichen Wasserfällen, in den Wäldern hausen eine Menge Affen, auch Tiger gibt es in Menge, wie auch ein dunkelgraues Hornvieh, eine Art Büffelochsen, in Scharen wild anzutreffen sind. Schlangen, klein und groß, sind ebenfalls sehr zahlreich und bringen sogar manchmal in die Wohnungen ein, trotzdem die Häuser, wie bereits erwähnt, fast ausschließlich auf Pfeilern erbaut sind. Einige Tage bevor ich nach Fort de Kock fuhr, wurde eine Schlange, welche eine Länge von 4 m und eine Dicke von ca. 30 cm aufwies, vom Eisenbahnzug überfahren. In Fort de Kock, das infolge seiner hohen Lage ein angenehmes, kühles Klima besitzt, befindet

sich das Sanatorium für auf Sumatra erkrankte oder verwundete Soldaten und Offiziere der holl. Armee, wie auch eine große Kaserne, worin auch deutsche Männer, welche in holl. Kolonialdiensten stehen, anzutreffen sind. Viele Soldaten hier draußen sind verheiratet und wohnen mit ihren Kindern und Frauen zusammen in der Kaserne; diese Frauen sind lauter Eingeborene und können, wenn sie dem Manne nicht mehr passen, wieder weggeschickt werden. Jeder Soldat hat, wenn er heiraten will, die Erlaubnis des Leutnants einzuholen, wie er es auch demselben anzeigen hat, wenn er von seiner Ehehälfte wieder befreit sein will. Ich hatte in Fort de Kock Gelegenheit, mit holl. Offizieren persönlich bekannt zu werden, wodurch mir Gelegenheit geboten war, etwas in diese militärischen Verhältnisse eingeweiht zu werden, und auch die Kaserne, deren Einrichtung u. Sauberkeit mir zu bewundern ist, zu besichtigen.

Die Umgebung von Fort de Kock ist sehr hübsch, doch viel interessanter ist es noch weiter im Innern. Mit einem Ginfamertwagen unternahm ich eine Wagentour nach dem Meer von Minami; zahlreiche kleine Ortschaften passierend, erreichte ich nach ca. 5 Stunden das Ziel meines Ausflugs: eine hohe Felswand und direkt in der Tiefe das rauschende wilde Meer; einen überwältigenden Eindruck macht diese Naturschönheit; leider durfte ich den Ausblick nicht lange genießen, denn ich war kaum 10 Minuten dort angekommen, als sich plötzlich ein so dichter Nebel einstellte, daß mir jede Aussicht genommen war; wäre ich also eine Viertelstunde später gekommen, hätte ich den Hauptzweck dieser Exkursion nicht erreichen können. Nachdem ich

mein Mittagessen, das mir der Hotelier in Fort de Kock in Gestalt einiger Schinkenbrötchen, gefottener Eier und einer kleinen Flasche französischen Rotweins mitgegeben hatte, eingenommen hatte, fuhr ich wieder nach Fort de Kock zurück.

Sonntags ist immer große Messe in Bajalombo (der Bahn 1 1/2 Stunden von Fort de Kock entfernt). Auf dieser Messe wird hauptsächlich Tabak neben den vielen andern Produkten des Landes gehandelt, wie auch alle möglichen Bedürfnisse der Bevölkerung feilgeboten werden; das Ganze sieht aus wie ein Jahrmarkt in Deutschland, allerdings ist das Feilbieten ganz anderer Natur wie zu Hause. Diese Messe wird regelmäßig von vielen Tausenden, welche viele Stunden weit zu Fuß oder zu Wagen kommen, besucht und hat man da Gelegenheit, die schönsten Mädchen und Frauen von Sumatra in ihrer schönsten Tracht, welche für diesen Tag herausgeholt wird, zu sehen.

Prächtige äppige Figuren mit schöner, zarter, gelber Gesichtsfarbe, meist schneeweiße Kadaja (Häutchen), vielfach seidenen Saron (Rock) tragend, letzterer ist mit Gold geflickt, Arme und Nacken sind mit Schmuck überladen und viele tragen an den Füßen — alle gehen, (wenn auch noch so reich), — barfuß, Silberne oder vergoldete Ringe, auch die Kinder, welche stets mitgenommen werden, tragen sehr reichen Schmuck, wobei die kleinen Jungen mit ihren grünen goldbordierten Sammet- oder seidenen Mänteln, grüner oder blauer Jade und in kurzer klarfarbener Hose besonders auffallen. Die Kinder sind Europäern gegenüber recht scheu, als sie meiner ansichtig wurden, verfielen sie sich vielfach hinter ihre Begleitung, auch habe ich konstatiert, daß ich

Schulen in Ägypten und die Gleichberechtigung der deutschen Funktionäre mit denen der englischen Regierung.

Der Schweizer Bundesrat hat dem Schweizer Friedensverein auf eine Eingabe geantwortet, daß er beim Abschluß von Handelsverträgen eine Klausel, betreffend die schiedsgerichtliche Erledigung von Streitfragen, vorschlagen werde. Zudem werde die Frage des Abschlusses besonderer Schiedsgerichtsverträge studiert werden.

Im englischen Oberhaus lenkte gestern Lord Newton die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Bericht der Kommission, die über die Angelegenheiten der Miliz u. der Freiwilligen beraten hat und eine regelrechte Aushebung der Freiwilligen vorschlägt. Darauf erklärte der Unterstaatssekretär des Kriegsamtes, Earl of Donoughmore, England bleibe, falls es in einem Krieg die Seeherrschaft verliere, nichts übrig, als Frieden zu schließen. Der Vorschlag auf Einführung der Konstriktion sei unnötig, denn die letztere werde durch die Bedürfnisse der Lage nicht gefördert.

Der Führer der englischen Tibetexpedition, Oberst Younghusband, hat an den Dalai-Lama ein Ultimatum gerichtet. Die Folge davon war nach englischen Angaben, daß der zweite Lama den Aufbruch erhielt, zwecks Verhandlungen nach Siam zu gehen. Andererseits befestigten aber die Tibeter die Höhen vor dem englischen Lager und alle Dörfer in der Ebene. Die englischen Geschütze haben in das tibetische Fort, von dem aus das englische Lager bedrängt wurde, Beschießung geleistet, so daß die Erklärung dieses Forts, wenn die Truppen des Generals Macdonald eingetroffen sein werden, keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr bieten dürfte. Das Heranrücken der Verstärkungen verzögert sich indessen durch die großen Transportchwierigkeiten.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 29. Juni. Generalleutnant von Trotha telegraphiert aus Otahandja unterm 27. Juni: Major v. Skorff hat bei Ombu-Karupula (Olawapula) am Ombuaba, von der Höhe Olofoudulu ohne Kampf erreicht. Zwischen allen drei Abteilungen ist Funkverbindung hergestellt. Zu Major v. Glasenapp, der im Vorwärtse auf Ojere ist, geht morgen die 9. Kompanie und der Rest der Maschinengewehrabteilung Durr ab. Auf Patrouilleuritt von Epikru erreichte Oberleutnant von Winkler Ojensondulu, halbwegs zwischen Owofoksters und Olofoudulu, wo er angehalten und von der Höhe zugehtelt wurde. Vom Feinde u. von Vieh ist West-, Nord-, Ost- und Südost bis zum Elbeßfluß vollkommen frei. Epikru, Niesfontein S. O. (Nier) sind diesseits noch besetzt.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Berlin, 29. Juni. Eine Meldung des Berl. Tagebl. aus Shanghai besagt: Das Vladivostok-Geschwader benutzte die Ausbesserung der japanischen Schlachtschiffe zu einer Fahrt nach Okischima (eine kleine Insel im Süden des Japanischen Meeres), versenkte dort zwei oder drei Transportschiffe und beschloß die Forts. Mit einem der versenkten Transportschiffe sind wahrscheinlich große Belagerungsgeschütze für Port Arthur untergegangen.

Tokio, 30. Juni. Aus Genlan wird berichtet, daß heute in der Frühe 6 russische Torpedoboote in den Hafen einfuhren, etwa 200 Schiffe auf die japanische Niederlassung abgaben, einen Dampfer und ein Segelschiff in den Grund bohrten, sich dann wieder drei außerhalb des Hafens liegenden Schiffen angeschlossen und verschwanden. Zwei Koreaner und zwei Soldaten wurden leicht verwundet. Der an Gebäuden angerichtete Schaden ist unerheblich.

Tokio, 29. Juni. Die über die Einnahme der drei Forts bei Port Arthur hier eingegangenen nichtamtlichen Berichte besagen: Die Forts Tschikwanshan, Tschitomshan und Sotshoschan wurden am Sonntag nach einem Gefecht, das den ganzen Tag andauerte, eingenommen. Das Gefecht hatte mit einem Kampfe der beiderseitigen Artillerie begonnen. Auf japanischer Seite nahmen Truppen aller Waffengattungen am Gefecht teil. Das Fort Sotshoschan wurde zuerst genommen, die beiden anderen fielen bald darnach. Die Russen zogen sich in westlicher Richtung zurück. Sie hatten 40 Tote. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt. Die Japaner verloren an Toten und Verwundeten 3 Offiziere und 100 Mann. Zwei russische Geschütze mit Munition wurden von den Japanern erbeutet.

die jungen Mädchen nicht gerne von einem Europäer bewundern lassen. Nicht bloß die Messe mit ihren Besuchern ist dort sehr wertvoll; 1/4 Stunde vom Ort entfernt befindet sich ein schöner großer Wasserfall und eine sehr interessante Grotte; leichtere liegt auf einem Hügel, von dem man wieder eine herrliche Aussicht genießt. Bajakombo liegt vollständig unter Palmdäumen und zwar sind solche so dicht angelegt, daß sie die Häuser und Straßen vollständig überdecken; ich war nicht wenig überrascht, als ich auf dem Weg zur Grotte auf dem Berge stand und fast kein Haus von dem nahen Ort zu sehen war. Es gibt ein altes Sprichwort: „man wandelt nicht ungekrant unter Palmdäumen“, das mußte ich hier, wenn auch nur in unbedeutendem Maße, erfahren. Ich hatte mir in Fort de Rod, wo ich morgens 7 Uhr wegfuhr in der Annahme, in Bajakombo wenigstens ein kleines Hotel zu finden, keinen Proviant mitgenommen und als sich gegen Mittag Appetit einstellte, konnte ich das vermutete Hotel nicht finden. Erst nach mehrstündigem Suchen, was, da die Leute dort nur malaisch verstanden, mit welcher Sprache ich noch auf sehr schlechtem Fuße stand, manche Schwierigkeiten bot, gelang es mir, in einem Hause, das

London, 30. Juni. Nach weiter eingelaufenen Meldungen aus Tokio sind die oben genannten **erführten Festungswerke keine Forts**, sondern drei in der äußersten Verteidigungslinie etwa 7 Kilometer entfernte **vorgehobene Erdwerke**.

Tschifu, 29. Juni. Auf einer Dschunke hier eingetroffene Chinesen berichten, ein **großes Schiff**, wahrscheinlich ein russisches, liege auf Feilen zehn Meilen südlich von Blauteshan. Nachdem die japanischen Kriegsschiffe sich am 24. Juni von Port Arthur zurückgezogen hätten, sei die russische Flotte wieder aus dem Hafen heransgetommen und sei kurze Zeit draußen geblieben. Bei Port Arthur werde zu Lande weiter gekämpft und von der See aus häufige Angriffe unternommen.

Tokio, 29. Juni. (Amtliche Meldung.) Die von russischen Prekorganen verbreiteten Gerüchte über angebliche Mißhandlungen der Verwundeten haben in hiesigen Militärkreisen große Entrüstung hervorgerufen. Man betrachtet die Ausschrengung von erkrankten Taisachen als den Versuch zu einer systematischen Verhegung der öffentlichen Meinung Europas u. eine überraschende Verleumdung angesichts der den russischen Verwundeten von japanischer Seite stets erwiesenen Fürsorge.

Wer vergessen hat,

sein Postabonnement zu erneuern, werfe umgehend eine an das Postamt adressierte Bestellkarte unfrankiert in den Briefkasten. Die Post läßt dann den Abonnementbeitrag sofort einziehen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 1. Juli.

Vom Rathaus. Sitzung am Donnerstag den 30. Juni 1/9 Uhr vorm. Gemeinderat allein. Einem Antrag des Stadtbauamts entsprechend wird die Aufschaffung von Schenkegrüßer Porphyrgrub für die Trottoiranlage in der Hatterbacherstraße beschlossen; ferner wird der Antrag genehmigt den Beifall des Mädchen Schulgebäudes mit Josen. Prymolt zu belegen. — Verlesen wird ein Erlaß der R. Kreisregierung, wornach der Stadtgemeinde Nagold die Erlaubnis zur ferneren Abhaltung eines Viehmarkts je am letzten Montag des Monats Januar und am ersten Montag des Monats Juli auf weitere 10 Jahre erteilt wird. — 9 Uhr Gemeinderat und Bürgerausschuß. — Beschlossen wird das Reinigen der Schulzimmer in sämtlichen städtischen Schulen statt 3mal in der Woche, vom 1. Juli ab täglich vornehmen zu lassen neben den vorgezeichneten Hauptreinigungen. Das Kollegium stellte sich dabei in Uebereinstimmung mit der Lehrerschaft und dem Medizinalkollegium, welches den bisherigen Zustand schon rügte, auf den Standpunkt, daß wie es sich in jedem Privathaus gebührt, daß jeden Tag die Stube gereinigt wird, dies umso mehr in einem Schulzimmer der Fall sein müsse, in welchem jeden Tag Dutzende von Kinder verkehren. Mit den Schuldienerinnen werden hierüber und über die Heilung, Belichtung u. Verträge abgeschlossen, die heute verlesen und genehmigt wurden. Hiernach würden die vier Frauen künftig je 300 M Belohnung erhalten; Mehraufwand insgesamt pro Jahr 133 M. — Verlesen wird eine vom R. Ortsschulinspektorat befristete Eingabe von Mittelschullehrer Dieterle und Schullehrer Arnold, welche unter Hinweis auf einen Erlaß des R. Kultusministeriums nach welchem sie 3 heizbare und 1 unheizbare Zimmer nebst Zubehör anzusprechen haben, um Erhöhung der Mietzinsentschädigung von 250 M auf 350 M, ähnlich der vom Staat für die Landstammensoberlehrer bewilligten Entschädigung, nachsuchen. Beschlossen wird eine Erhöhung auf 300 M vom 1. Juli ab eintreten zu lassen, mit der Begründung,

nichts weniger als einem Gasthaus oder Restaurant gleiches, für ein teures Geld einige halbwegs genießbare Broden von der Reistafel zu erwischen.

Benige Tage nach meinem Besuch in Bojakombo fuhr ich wieder nach Padang zurück, wo ich mich auf einem holl. Rüstendampfer, um über die Straits nach Birma zu gelangen, am 19. Septbr. einschiffte.

Die Reise ging von hier aus über Sabang, das Atjea-Land, wo die Holländer schon seit 33 Jahren gegen die Eingeborenen Krieg führten; das kleine Holland kostete der Krieg schon viele Millionen und tausende von Soldaten und Offizieren haben teils im Kriege, teils infolge des schlechten Klimas Leben und Gesundheit eingebüßt. Einige Tage vor meiner Abreise hieß es, daß das Ende dieses Krieges gekommen sei, da sich der letzte Häuptling resp. Sultan des aufrehrerischen Stammes unterworfen habe. Den Holländern, die sonst ihre noch so weit ausgebreitete Kolonie so gut zu verwalten verstehen, wäre dies sehr zu gütten. Ich schätze hiermit meinen Bericht über in Holland. Indien Gesehenes und Erfahrenes.

daß für diesen Preis eine dem Kultusministerialerlaß entsprechende Wohnung am hiesigen Plage zu bekommen sei. — Verlesen wird ein Erlaß des R. Oberamts betr. Ueberrahme der Haftpflichtversicherung der Gemeinden auf die Amtskorporation. Beschluß: Das Einverständnis zu erklären und in die Haftpflichtversicherung der Amtskorporation einzutreten nach Abfassung des bis 1. Sept. 1906 laufenden Vertrags mit dem Allgemeinen deutschen Versicherungsverein, und auf der Grundlage eines noch abzuschließenden Vertrags. Die Amtskorporation wird mit Beteiligung sämtlicher Gemeinden einen Fonds anlegen in der Höhe von 1000 M jährlich, entsprechend der Einwohnerzahl, — wobei es die Stadt Nagold jährlich 75 M trifft. — Verlesen wird eine Eingabe von Bärenwirt Blum betr. Entfernung der Staffeln und Herstellung des Trottoirs. Diese neueste Eingabe verlangt noch mehr Opfer von der Stadt als die erste, sofern nach dieser der Aufwand für die Stadt 1745 M betragen würde. Die Gemeindefollegien erachten die Entfernung des Rasenvorplatzes und der Entfernung ohne Erlaubnis aufgeführten Staffeln für angezeigt, halten es aber für kein Bedürfnis das Trottoir vor dem Bären, welches in absehbarer Zeit doch seine Fortsetzung erhalten würde, herzustellen und für Grunderwerbungen allein 900 M auszugeben, da der Verkehr bei dem jetzigen Zustand in keiner Weise behindert ist, sie wollen aber dem Besitzer entgegenkommen und ihm zu dem veranschlagten Aufwand von 227 M für Entfernung von Rasen u. Staffel incl. Wiederherstellung solcher innerhalb der Pauline einen Beitrag von 137 M gewähren. Rechnet man hierzu die ihm für Grunderwerbungen an betreffender Stelle zu bezahlende Entschädigung so erwächst demselben in Wirklichkeit kein Pfennig Aufwand, dagegen gewinnt sein Anwesen bedeutend durch die Entfernung der einer Freilegung desselben entgegenstehenden Hindernisse. Die Gemeindefollegien erklärten, daß sie damit in weitestem Maße entgegengekommen seien u. daß dieses Entgegenkommen für sie nur bis 1. Okt. 1904 bindend sei, sowie daß Eingaben, welche auf die Trottoiranlage u. Grunderwerbungen in weitergehendem Maß einlaufen, künftig nicht mehr zur Verhandlung kommen sollen, nachdem in dieser Richtung jetzt zweimalige Ablehnung erfolgt sei. — Unter Aufhebung eines früheren Beschlusses wird dem Gerbermeister A. Sattler der städt. Platz in der Hatterbacherstr., da ohne Ertrag, auf dessen Nachsuchen, statt um 3 M um 1 M 50 J pro qm in Pacht gegeben. — Der Bürger-Ausschuß gibt noch seine Zustimmung zu verschiedenen Beschlußfassungen des Gemeinderats in minderwichtigen Sachen. — Die bürgerlichen Kollegien nehmen ohne Erinnerung Kenntnis von dem vom R. Ortsschulinspektorat mitgeteilten Termin für die Abhaltung eines Kinderfestes am 19. Juli. — Für Pferchverkäufe wurden gelöst für 8 Nächte 1 M, für 12 Nächte 3 M. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Neue Gesetze. Heute tritt eine Reihe wichtiger Gesetze in Kraft: 1) die neue Konfessionsverordnung vom 17. Febr. d. J., nach der alle Werkstätten der Arbeiter, Wäschekonfektion, in denen der Arbeitgeber nicht ausschließlich Familienangehörige beschäftigt, der Fabrikselbstregierung unterstellt sind; 2) das Gesetz über die Wechselprotokollanten, das die Protokollanten auf die Zeit von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends beschränkt und für etwaige Ausnahmen die ausdrückliche Genehmigung des Protostaten vorschreibt; 3) die neue Telegraphenordnung.

Calw, 28. Juni. Gestern waren es 250 Jahre, daß einer der bedeutendsten Männer der Stadt Calw aus dem Leben geschieden ist. Johann Valentin Andreae, Defen hier, stand nach rastlosem Wirken für sein Vaterland, die Kirche und das allgemeine Beste in Stuttgart am 27. Juni 1654 und wurde daselbst am 30. Juni auf dem längst eingegangenen Kirchhof der Hospitalkirche begraben. Das Leben dieses großen württembergischen Theologen und vielseitigen Gelehrten fällt hinein in die Zeiten des 30jährigen Krieges. Er war vom Jahr 1620—1639 hier Spezialsuperintendent und strebte im Gegensatz zu den unfruchtbareren dogmatischen Streitigkeiten der damaligen Theologen eine politische, sittliche und religiöse Weltverbesserung an. In Calw wirkte er, unterstützt von seiner Mutter „der Mutter der Stadt“, sowie von einem großen Teil der Beamten und der Bürgerschaft, aber auch von dem leichtfertigen Teile Teile der Bürgerschaft angefeindet, in großem Segen. Was man in unseren Tagen unter dem Namen der inneren Mission zusammenfaßt, das hat er hier in reichstem Maße ausgeübt. Er hat das Härderbüß gegründet, Tausende von Armen mittelst Gaben, die er von überall her sammelte, versorgt und gegen die unbeschreibliche sittliche Verwilderung, die durch den 30jährigen Krieg im Lande eingerissen war, mit Anspannung aller Kräfte gewirkt. In seiner Selbstbiographie schildert er in interessanter Weise seine Aufenthaltzeit in Calw. Im Jahr 1639 wurde er von Herzog Eberhard III als Hosprediger nach Stuttgart berufen. Später war er Prälat in Bebenhausen und Adelberg, wo er Erholung von seiner angelegten Tätigkeit suchte. Er war ein heldenwütiger Charakter voll bewundernswürdiger Tatkraft; er gedieh unter die größten und besten Männer unserer Stadt und des ganzen Schwabenlandes. G. W.

Osterdingen, 29. Juni. Der aus Mößlingen abgängige Schmiedegesse Nikol, der als der Bluttat an der Luise Maier verdächtig, festgenommen war, wurde gestern dem Opfer gegenübergestellt, doch konnte diese feststellen, daß er nicht der Täter war. Auch verschiedene Bürger von hier, die am Morgen den Fremden herumstreifen sahen, bekundeten, daß Nikol nicht der Attentäter war. Er wurde deshalb wieder nach Tübingen zurückgebracht.

Osterdingen, 29. Juni. Der aus Mößlingen abgängige Schmiedegesse Nikol, der als der Bluttat an der Luise Maier verdächtig, festgenommen war, wurde gestern dem Opfer gegenübergestellt, doch konnte diese feststellen, daß er nicht der Täter war. Auch verschiedene Bürger von hier, die am Morgen den Fremden herumstreifen sahen, bekundeten, daß Nikol nicht der Attentäter war. Er wurde deshalb wieder nach Tübingen zurückgebracht.

Zimmorheim, 29. Juni. Am letzten Sonntag fand im Gasthaus zur Sonne eine Protestversammlung gegen die Adelskammer statt, die äußerst zahlreich besetzt war, ein Beweis, daß sich auch die Bewohner der Landorte für die politischen Vorgänge im Lande interessieren. In derselben referierte Lehrer Kasi in längerem Vortrag über die Ablehnung der Volksschulnovelle, das Handschreiben des Königs, die Vorgänge in der Abgeordnetenkammer u. einige der bedeutendsten Protestversammlungen. Reicher Beifall wurde dem Redner für seinen interess. u. ausführlichen Vortrag.

Tübingen, 29. Juni. Beim Gruppenschießen errang nach hartem Kampfe die Neue Schützengesellschaft Stuttgart den vom württ. Landes-Schützenverein gestifteten Gruppensieger.

Stuttgart, 30. Juni. Die Landesversammlung der Deutsch-konservativen Partei Württembergs fand gestern nachmittags im großen Saale des „Herzog Christoph“ statt. Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Kraut erstattete den Bericht des Vorstandes und kennzeichnete nach einem kurzen Ueberblick über die politische Lage im Reich und im Land die Stellung der konservativen Partei zur Verfassungsreform dahin, daß eine Aenderung der ersten Kammer auch die konservativste Partei als notwendig erachte; es dürfe nicht mehr vorkommen, daß eine katholische Mehrheit dem zu zwei Dritteln evangelischen württembergischen Volk seinen Willen aufzwinge. Wenn aber der Ruf: Weg mit der ersten Kammer! erhoben wird, so können wir nicht mitmachen. Die erste Kammer habe sich schon oft als ein wertvolles konservatives Gegengewicht erwiesen, auf das man nicht verzichten könne. Die Versammlung erklärte sich mit den Ausführungen des Referenten durch einstimmige Annahme folgender Resolution einverstanden:

1. Wir bedauern die ablehnende Haltung der ersten Kammer zu der Volksschulnovelle, da letztere unseres Erachtens weder den Religionsunterricht in der Schule noch die konfessionelle Volksschule gefährdet.
2. Diese Haltung der ersten Kammer läßt uns die Reform derselben, wie sie in unserem Programm schon gefordert wird, als besonders dringlich erscheinen.
3. Jeden Versuch, den Grundsatze der konfessionellen Volksschule durch Einführung von Simultanschulen zu verlegen, werden wir mit allen gesetzlichen Mitteln bekämpfen.

Es folgten hierauf noch Vorträge von Justizvorsteher Stähler über die Simultanschule und von Redakteur Schreyer über die Mittelstandsbewegung, wozu entsprechende Resolutionen angenommen wurden.

r. Nordheim, 30. Juni. Gestern abend wollten 2 17jährige Mädchen im Redar im sogenannten Damenbad ein Bad nehmen. Dabei geriet eines davon in ein Baggerloch, das andere Mädchen, das Hilfe leisten wollte, geriet ebenfalls in die Tiefe und beide ertranken.

r. Forchtenberg, 30. Juni. Gestern fiel das 24jährige Töchterchen des Müllers Höfenstein in den beim Hause befindlichen Mühlsee und ertrank. Alle Wiederbeleibungsversuche waren erfolglos.

r. Pfellingen, 29. Juni. Ein wohl seltenes Ereignis hat sich lt. R. Ab. hier zugetragen. Dem Johannes Eisele, Bauer beim Röhle brachte gestern morgen eine Kuh ein Silberkalb mit 2 vollständig ausgewachsenen Köpfen auf die Welt.

r. Tutzingen, 30. Juni. Vorgestern hielten die Sozialdemokraten eine Protestversammlung gegen die erste Kammer ab. Es sprachen Landtagsabgeordneter Bildenbrand und von der deutschen Partei Abgeordneter Schröderburger.

Gerichtssaal.

r. Heilbronn, 29. Juni. Eine recht interessante Verhandlung fand gestern vor dem R. Schwurgericht statt. Angeklagt war der 25 Jahre alte Zigeuner Jos. Röder von Nennelshofen, Kreis Weissemburg i. G., bei der Ausweilung einer Zigeunerbande aus Stetten a. S. am 1. Apr. auf den dortigen Polizeidiener Feile einen Schrotschuß abgegeben zu haben, welcher jedoch nicht traf. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, da eine Verwechslung mit seinem 24 Jahre alten Bruder Friedrich Röder vorliege, welcher den Schuß abgegeben habe. Die Tatsache, daß man die Verwandten und namentlich den Bruder Friedrich des Jos. Röder trotz allen Suchens nirgends ausfindig machen konnte, erklärte der Angeklagte damit, daß die Zigeuner, wenn sie irgend etwas „ausgefressen“ haben, einfach falsche Namen annehmen und sich falsche Legitimationspapiere ausfertigen. Auch werden in solchen Fällen Kinder ausgetauscht, sodaß das Signalement nicht mehr stimmt. Da der als Zeuge anwesende Polizeidiener Feile aus Stetten a. S. nicht mit Bestimmtheit behaupten konnte, daß der Angeklagte der Junge sei, der den Schuß abgegeben habe, verneinten die Geschworenen die Schuldfragen auf versuchten Totschlag und Widerstand gegen die Staatsgewalt, worauf der Angeklagte freigesprochen und aus der Haft entlassen wurde.

r. Freiburg i. B., 29. Juni. Nach 2tägiger Verhandlung verurteilte die Strafkammer gestern das Urteil in der Strafsache gegen den Weichenwärtler Aug. Holtlinger von Dersolzheim, den Eisenbahnschaffner Max Josef Reppner von da, den Zugführer und Schaffner R. Ab. Holz von Appenweier u. den Lokomotivführer Karl Ott von Konstanz, welche beschuldigt sind, durch Vernachlässigung ihrer Pflichten dem am 2. Dezember vorigen Jahres im Bahnhof zu Herbolzheim erfolgten Eisenbahnzusammenstoß verursacht zu haben, bei dem der Lokomotivführer Winterbauer getötet und der Lokomotivführer Hauger u. mehrere Reisende mehr oder weniger schwer verletzt u. die Maschinen außerordentlich beschädigt wurden. Das Urteil lautete wegen fahrlässiger

Eldung und Gefährdung eines Transports gegen Reppner auf 4 Monate, gegen Holz auf 10 Wochen und gegen Holtlinger auf 6 Wochen Gefängnis und Tragung sämtlicher auf sie entfallenden Kosten. Ott wurde freigesprochen.

Deutsches Reich.

Kiel, 30. Juni. König Eduard hat heute früh kurz nach 6 1/2 Uhr die Rückfahrt an Bord der Yacht Victoria und Albert, die von einem Torpedobootsjäger eskortiert war, angetreten. Die übrigen Schiffe des englischen Geschwaders waren während der Nacht in den Kanal eingelaufen.

Berlin, 29. Juni. Nach einer Meldung des Berl. Tagebl. aus St. Louis hatte sich der bekannte Luftschiffer Santos-Dumont mit seinem lenkbaren Luftschiff dort eingefunden, um sich um den Weltausstellungspreis für Luftschiffahrt zu bewerben. Bübische Hände haben aber gestern die Ballonhülle durchgeschnitten, so daß Santos-Dumont außer Wettkampf gesetzt ist.

r. Pforzheim, 29. Juni. Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Frieda Ahl von Bellheim wollte sich die Haare brennen. Dabei fiel der Brennaparat vom Tisch und explodierte. Am ganzen Körper mit schrecklichen Brandwunden bedeckt, mußte das Mädchen ins städt. Krankenhaus verbracht werden, wo es hoffnungslos darniederliegt.

r. Pforzheim, 29. Juni. Die hies. Staatsanwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung: Im Gemeindevwald Büren wurde der Leichnam eines Erhängten aufgefunden. Signalement: Größe 1,60—1,65 m, Alter ca. 50 Jahre, roter Schnurr- u. Anebelbart, braune Jacke, rotbraune Weste, schwarze Hose, Umlegkragen, Rohrriem und leberne Leibgurt. Die Persönlichkeit ist noch nicht festgestellt und wird um Angabe von Anhaltspunkten gebeten.

Ausland.

Vom Bodensee, 28. Juni. Schon seit längerer Zeit beklagen sich die schweizerischen Bodenseefischer, daß durch die babylonische Ueberschießerei der Fischbestand, d. h. Blauselchen und Forellen, sich stark gemindert habe. Die schweizerischen Fischer verlangen nun, daß das Fischereigebiet des Bodensees geteilt werde.

Paris, 29. Juni. Es verlautet, daß heute früh 3 Offiziere verhaftet und nach dem Militärgefängnis Cherche-midi gebracht worden seien. Sie seien in die Affäre d'Autriche verwickelt, der vor ungefähr einem Monat verhaftet worden ist, weil er im Jahre 1898 Raderungen in den Büchern bei den Ausgaben für den Spionagedienst vorgenommen habe. Es soll sich um den Oberstleutnant Roll und die Hauptleute Francis und Marechal handeln. Ueber die Gründe der Verhaftung wird Stillschweigen beobachtet.

St. Petersburg, 29. Juni. Auf der baltischen Schiffsverft erfolgte heute auf dem Torpedoboot Delphin während eines Versuchs eine Explosion, wodurch das Schiff zum Sinken kam. 3 Offiziere u. 23 Matrosen ertranken, 2 Offiziere und 10 Matrosen wurden gerettet.

Kronstadt, 30. Juni. (Amtliche Meldung.) Vergangene Nacht entstand im hiesigen Arsenal in dem Torpedolagerraum durch Explosion eines Dampftröhrs ein Brand. Fünf oder sechs Torpedoboote alter Konstruktion sind zerstört.

Moskau, 30. Juni. Gestern hat hier und in der Umgebung ein sehr heftiger Orkan mit starkem Hagelschlag gewütet. Fabrikhornsteine wurden in großer Zahl teils ungeworfen, teils beschädigt, im Bau begriffene Häuser zerstört und von einigen Kirchen die Kuppeln herabgeweht. Bis 10 Uhr abends wurden in die Krankenhäuser 85 meist durch Hagelschlag Verletzte eingeliefert. Wie bisher festgestellt ist, sind hier 3 Menschen umgekommen; auf den umliegenden Dörfern sollen 150 getötet worden sein.

Sima, 29. Juni. Ein neuer Zusammenstoß zwischen der englischen Expedition und Tibetern wird bisher gemeldet. Die Tibeter hatten große Verluste. Englischerseits wurde ein Offizier getötet, zwei Offiziere leicht verwundet, fünf Mann verwundet.

Newyork, 29. Juni. Das Reichsgericht hat bezüglich des Unglücks auf dem Dampfer „General Slocum“ entschieden, daß dasselbe auf ables Verhalten der Direktoren der Kinderböcker Dampfschiffahrtsgesellschaft zurückzuführen ist. Auch die Kapitäne Schaid von dem verunglückten Dampfer und Pease von derselben Gesellschaft sind strafrechtlich verantwortlich. Gegen die Direktoren und die Offiziere, im ganzen 11 Personen, ist die Anklage auf Totschlag erhoben worden. Ihre Verhaftung ist angeordnet, doch wurden sie gegen Bürgschaft freigelassen.

Bermischtes.

Ein teurer Schlüssel. Aus Paris wird geschrieben: Die höchste Summe, die wohl je für einen derartigen Gegenstand gezahlt worden ist, erzielte in diesen Tagen ein alter, einfacher Schlüssel. Er soll zu der Tür gehört haben, die in das Geburtszimmer Napoleons I. in Ajaccio führt. Bei dem Verkauf dieser Reliquie wogte der Kampf lange Zeit auf und nieder, bis sie endlich von einem Liebhaber für 1500 Fr. erworben wurde.

Die Zunahme der Nervenkrankheiten gilt in unserem heutigen Zeitalter, das man mit besonderer Vorliebe als das „nervöse“ bezeichnet, bei den Gelehrten als eine unüberlegbare Tatsache. Und doch ist diese Zunahme, wie Dr. Rhodes im Britisch Medical Journal ausführlich, nur eine scheinbare. Nach seiner Ansicht haben die eigentlichen Nervenkrankheiten sicherlich abgenommen, und auch die Selbstmordtendenzen sind, wenn überhaupt, nur um ein ganz geringes häufiger geworden. Es geht hier wahrscheinlich ebenso wie mit einigen anderen „modernen“ Krankheiten,

von deren vermeintlichem Anwachsen hier und da die Rede ist, z. B. Krebs und Blutharmentzündung. Die Menschheit wird durch derartige Vorstellungen nur unnötig in Erregung versetzt und eine Krankheitsfurcht gezüchtet, die den Lebensgenuss verbittert und die überflüssigsten Vorsichtsmaßregeln veranlaßt. Die angebliche Zunahme dieser Krankheiten, insbesondere derjenigen des Nervensystems, beruht einfach darauf, daß mehr Fälle gegen früher erkannt und festgestellt und vor allem mehr Fälle in Anstalten behandelt werden. Das liegt zum Teil daran, daß das Publikum mehr und mehr den Nutzen der Krankenhäuser einseht und auch seine Scheu vor der Irrenanstalt überwindet. Dann wird aber auch infolge des zunehmenden Wohnungsmangets in den großen Städten die häusliche Pflege der Nervenkranken immer schwerer, so daß auch aus diesem Grunde mehr Patienten den Anstalten überwiesen werden.

Ein Bienenschwarm als Verkehrshindernis. Aus Budapest, 17. ds., wird dem Neuen Wiener Tagblatt berichtet: Auf der Andraffystraße gab es heute ein außerordentliches Verkehrshindernis. Von einer Seitengasse war ein großer, dichter Bienenschwarm in die Andraffystraße eingedrungen. Die Lenker der zahlreichen daherkommenden Wagen wagten es aus Angst vor Bienentischen nicht, die Straße zu passieren, und so trat plötzlich eine Stodung des lebhaften Wagenverkehrs ein. Im Nu stand eine ganze Wagenkolonne unbeweglich da; zu beiden Seiten der Straße hatte sich eine große Menschenmenge postiert, welche die furchtbarsten Rufe der Verhöhrte. Endlich wurde einem an der Straßenecke postierten Sicherheitswachmann die Geschichte zu hant. Er zog vom Leder und suchte durch Herumschüteln mit seinem Säbel dem Bienenschwarm eine andere Richtung zu geben. Doch da kam er schon an. Der Schwarm warf sich auf ihn und zerstückte ihm das ganze Gesicht, das bis zur Unkenntlichkeit entstellte wurde. Da eilte ein Mann, der in der Nähe die Stagnationspflanzung besorgte, herbei, richtete den Schlang gegen den Bienenschwarm und siehe da, das Mittel half, die Biene flogen davon und die Passage der Andraffystraße war wieder frei.

Literarisches.

Sorben ist Band 6 von „Willgers illustrierten Volksbüchern“ erschienen. Er enthält die „Grundzüge der allgemeinen Witterungskunde“ von Prof. Dr. Wilhelm Buch-Geith. Ohne sachmännische Vorlesungen zu besitzen, erhält der Leser durch die Belehrung über die einzelnen Witterungserscheinungen und ihr Zusammenwirken: „Das Wetter.“ Der Verlag hat keine Mühen und Mittel gespart, das Werkchen mit den besten Abbildungen auszustatten. Bei dem geringen Preis von 30 — ist daher jeder, der sich für das „Wetter“ interessiert, in der Lage, sich ein Büchlein anzuschaffen, das versucht, alles Wissenswerte über die Witterungserscheinungen seinem Leser zu bringen.

Weber's Moderne Bibliothek. Illustrierte Sammlung bester Romane und Novellen aus der Feder beliebter Autoren. Alle drei Bände ein abgeschlossenes von 228—160 Seiten. Preis des Bandes 20 Pfennig. (Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.) Von der allgemein beliebten, höchst ausgestatteten Sammlung, die zu einer der besten und preiswürdigsten 30 Pfennig-Bibliotheken gezählt werden darf, sind bis jetzt 62 Bände erschienen, durchweg mit anerkannt gutem, interessantem Inhalt, der jedem Geschmacksrechnung zutrifft. Weber's Moderne Bibliothek ist daher als angenehme Unterhaltungslektüre für die Weite und fast ganz jedermann zu empfehlen. Wer dieselbe einmal kennen gelernt hat, ist händiger Käufer.

Zu beziehen durch die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

Für die Weltausstellung in St. Louis wurden dieser Tage aus der Fabrik J. Oerttag, Kalen 2 Kassenchränke verladen, die hinsichtlich ihrer Konstruktion sowohl, als auch in Bezug auf Ausstattung das Interesse des Besizers und Liebhabers eines solchen in gleichem Maße beanspruchen, wie des Fabrikanten. Der eine der beiden Schränke, im Gewicht von 160 Ztr. 2,25 m hoch; 1,72 m breit; 0,98 m tief soll hauptsächlich den Fortschritt der Kassenbaukunst bei der genannten Firma zeigen. Neu und beachtenswert an diesem Stück ist in erster Linie die Türband-Konstruktion, welche mit dem Rahmen vollständig überliegend, es ermöglicht, die Türe auf 180° zu öffnen, ohne daß das Band im geschlossenen Zustand des Schrankes sichtbar ist. Ferner imponiert die wunderbare in allen Teilen blank gearbeitete, mit Kupferplatten ausgekleidete Verhängung der Türe mit dem Rahmen; mittels zweier ritzentrich wirkender Hebel werden die Türe, um einen vollständig hermetischen Verschluss zu erzielen, an den Rahmen fest angepreßt. Gegen das Modernste aller Eindbruchmittel — das Hermit — ist der Schrank mit dem der Firma patentierten Schutzmittel in reichlichem Maße versehen. Die für die übrigen Teile des Schrankes verwendeten Stahl- und Eisenplatten sind ebenfalls aus erstklassigem Rohmaterial gewonnen und von ganz außergewöhnlicher Stärke, so weisen z. B. die die Eindbruchschwerdt bewirkenden Stahlpanzerplatten — in eigener Fabrik hergestellt — eine Stärke von zusammen über 50 mm auf. Die äußerliche Ausstattung des Schrankes ist in der, das Oerttag'sche Fabrikat charakterisierenden wirkungsvollen Bronze-Malerei gehalten. Der Schrank selbst findet Aufstellung im Deutschen Hause, und steht den Zwecken des Herrn Reichskommissars zur Verfügung. Der zweite Schrank in ähnlichen Dimensionen wie der erste ist als Juwelier-Kassenschrank ausgestattet und dient den deutschen Kaufleuten der Bijouteriebranche u. Edelstein-Industrie zur Aufbewahrung ihrer wertvollsten Projekte über Nacht. Die Ausstattung dieses Schrankes wurde im Auftrag der Vereinigten Württembergischen Werkstätten für Kunst im Handwerk durch Herrn Kunstmaler Max Dagenborn in allseitiger Weise ausgeführt, und dürfte den Künstler in gleicher Weise befriedigen, wie den Kassenchrantbauer. Außerlich im Grund maßstab gehalten, zeigt der Schrank durch wiederholende Pflanzenornamente, welche einen Schah umfassen, symbolisch seinen Verwendungszweck. Die Inneneinrichtung ist lichtvoller, bildreicher Farbgebung, den Satz „durch Ehrlichkeit, zur Wahrheit, zum Frieden“ symbolisierend, soll den Beschauer auf die Wechselfälle des menschlichen Lebens und den Wert idealer Güter hinweisen. Diese Art der Kassenchrant-Verzierung, welche sich bisher auf eine harte Einzelführung beschränkte, ist durchaus neu und öffnet dem Fabrikanten wie dem Künstler für die Zukunft ein dankbares Feld. Die deutsche Kassenchrantindustrie ist durch diese beiden Objekte, dank dem Oerttag der Firma J. Oerttag, in einer ihrer durchaus würdigen Weise vertreten.

Witterungsvorherjage. Samstag den 2. Juli: Wolke, warm, mäßige Niederschläge.

Hierzu das „Blauerhübchen“ Nr. 26.

Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emsl Kaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pa u z.



Kirchengemeinde Ebhausen.

Die Arbeiten zur Erneuerung der Sandelaulage um die hiesige Kirche sind im Auftrage zu vergeben und zwar:

1. Maurerarbeit im Betrag von rd. 870 Mk.
2. Pfasterarbeit „ „ „ „ 80 Mk.

Voranschlag, Plan und Bedingungen können auf dem hiesigen Rathaus eingesehen werden.

Die Offerte sind spätestens bis

9. Juli, nachmittags 6 Uhr

verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Stelle einzusenden.

Ebhausen, 30. Juni 1904.

K. Pfarramt.

Darlehenskassen-Verein Unterthalheim

e. G. m. u. S.

Bilanz pro 1903.

Aktiva.		Passiva	
M. S.	M. S.	M. S.	M. S.
Kassenbestand	4113 80	Kasseleren	41577.—
Einzahlung bei der Auf-		Geschäftsguthaben der	
gleichstellung	8555.79	Mitglieder	968.15
Ausstände bei Inhabern		Reservefonds des	
laufender Rechnung	12258.—	Vorjahres	1646.07 Mk.
Darlehen	24326.52	Dieses Reinactium d. Vor-	
Stückzinsen	627.95	jahres	254.30 Mk.
Wert des		Neuer beschlossene Divi-	
Mobilars (251.65—30)	221.65	dende	26.49 Mk.
	45103.71		327.81 Mk.
Davon ab Passiva	44813.11		1873.88
ergibt sich f. Neuz Gewinn	290.60	Stückzinsen	394.08
			44813.11

Gesamtumsatz: 62698 Mk 60 S.

Mitgliederzahl: 89. Beigetretten: 5.

Turnverein Nagold.

Samstag abend nach dem Turnen
Monatsversammlung im Lokal.

Nagold.

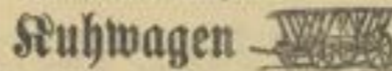


Kinder- Leiter- Wagen

in verschiedenen Größen
empfiehlt bei billigst gestellten Preisen
Jakob Luz.

Nagold.

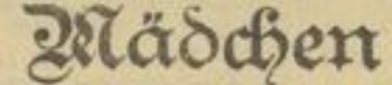
Einen neuen leichten



Ruhwagen

seht billig dem Verkauf aus
J. Brezing, Schmied.

Zum baldigen Eintritt wird ein
flügeres solides und fleißiges



Mädchen

fürs Plummer gesucht.
Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Krankenkasse,

genehmigt durch Reichgesetz vom Jahre
1876, vorzüglich eingeführt, sucht überall
tüchtige General-, Haupt- und Spezial-

Agenten

gegen höchste Provision. Offerten an Be-
zirks-Direktor Walter Grüne, Offenst.

Nagold.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 3. Juli 1904
rücken die

I. u. IV. Kompanie

zur Übung aus. Antreten präzise 7 Uhr beim Magazin.
Den 27. Juni 1904.

Das Kommando.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung

betr. Abhaltung von landwirtschaft-
lichen Buchführungskursen.

Die Kurse über landwirtschaftliche Buchführung von Herrn Land-
wirtschaftsinspektor Dr. Bader in Leonberg beginnen

- a) in Nagold am Mittwoch den 6. Juli d. J., nachmit-
tags 2 Uhr im Zeichenaal daselbst,
- b) in Altensteig am Samstag den 9. Juli d. J., nach-
mittags 2 1/2 Uhr im Zeichenaal daselbst.

Die Herren Lehrer des Bezirks, welche sich in dankenswerter
Weise zur Teilnahme an diesen Kursen bereit erklärt haben, sowie die-
jenigen Herren, welche an diesen Kursen teilnehmen wollen, werden hiermit
erlaubt, sich an den oben bezeichneten Terminen zur Teilnahme an den
Kursen je nach Lage ihres Wohnortes entweder in Nagold oder in Alten-
steig pünktlich einzufinden.

Jedem Kursteilnehmer wird vom landw. Bezirksverein ein Exemplar
der Anleitung für Buchführungskurse, ausgearbeitet von Dekonomierat
Fecht, unter Berücksichtigung der Anforderungen des wirtl. Einkommen-
steuergesetzes vom 8. August 1903, unentgeltlich verabreicht.

Nagold, 17. Juni 1904.

Der Vereinsvorstand:
Ritter, Oberamtmann.

Papierservietten

Liefert rasch und billig G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei.

Roßfelden.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem mache ich die schmerzliche Mitteilung,
daß unsre l. Mutter, Gattin, Schwester u. Schwägerin

Katharina Braun
geb. Bühler

Donnerstag nachmittag 1/4 Uhr nach schwerem
Leiden im Alter von 58 Jahren sanft verschieden ist.

Der trauernde Gatte:

Friedrich Braun, Bauer,
mit seinen 2 Töchtern

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.

Soeben beginnt zu erscheinen:

Geschichte der Deutschen Kultur.

Von Dr. Georg Steinhilber.

Mit 206 Abbildungen im Text und 22 Tafeln in Kupferätzung und Farbendruck.

15 Bänder zu je 1 Mark oder in Quältern gebunden 17 Mark.

Die erste Lieferung zur Ansicht, illustrierte Prospekt kostenfrei durch

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. zu beziehen.



Cognac
der
Deutschen Cognac Compagnie

Löwenwarter & Co.
Commandit-Gesellschaft in Köln

zu Mk. 2.— Mk. 2.50 Mk. 3.— Mk. 3.50
je 1/2 Literflasche käuflich in

Wildberg
bei Karl Schöner, Apoth.
Nagold
bei Hch. Lanz, Conditor.

Reichhaltiges Material für Kon-
ferenzen, Vorträge u. zur Bearbeitung
pädagogischer Themen bietet das

„**Gießbüchlein f. den deutschen
Lehrer**“, welches wir unisono und
postfrei versenden.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Mitteilungen des Standes-
amts der Stadt Nagold.

Aufgebote: Johannes Reule, Gärtner
von Felskirchen und Marie Katharine
Schmid von hier.

Tägl. zwei Ausg. Karlsruhe. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.
Gelesenste, verbreitetste, reichhaltigste u. billigste Zeitung Badens.

Suchen Sie Stellung

Haben Sie eine Stellung zu vergeben

Wollen Sie Anwesen vorteilhaft verkaufen oder kaufen

Wollen Sie Ihren Bekanntmachungen Erfolge sichern

so benutzen Sie

Badens grösstes u. bestes Insertionsorgan

die „Badische Presse“, General-Anzeiger der Residenzstadt u. des Großherzogtums.
Täglich 12 bis 32 Seiten grosses Format.

Alle Zeitungsleser, die eine gute
Zeitung lesen wollen, sollten sich die
„Badische Presse“ bestellen.

Mittag-Ausgabe: Nachts und
Morgens eingehenden Nachrichten und
Telegramme, sowie interessante Leit-
artikel und spannende Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt alle Tage
über einlaufenden Nachrichten u. Depeschen.
Die „Badische Presse“ wird an rund
1100 Postanstalten tägl. 2mal versandt.

Jeder Abonnent bekommt wöchent-
lich zwei Mal das
Unterhaltungsblatt und monatlich
zwei Mal den „**Courier**“,
Allgemeiner Anzeiger für Landwirt-
schaft, Garten-, Obst- u. Weinbau gratis.

Gratis u. franco erhält jeder
Abonnent nach Einsendung der Post-
quittung und 10 Pfg.-Marke für Fran-
katur: 1 Roman, 1 Eisenbahn-Karaboch,

sowie den schönen Wandkalender mit
den in Farbendruck hergestellten
Wappen sämtlicher Städte Badens.

Als Prämien-gabe erhält jeder
Abonnent
gegen Einsendung von Mk. 1.80 eine
grosse Wandkarte von Europa franko
zusandt. Die Karte ist 1,20 m breit u.
1,10 m hoch, in schönen Farben her-
gestellt, mit Stäben u. Oesen versehen,
fertig zum Aufhängen; für Nichtabon-
nenten kostet sie 10 Mk. Eine weitere
Vergünstigung genießen unsere Abon-
nenten beim Bezug der Karte v. Baden.
Wir liefern solche an die Abonnenten
in der ersten Postzone zu Mk. 1.35,
in den übrigen Postzonen zu Mk. 1.50
franko. Dieselbe ist 82 cm breit und
96 cm hoch, in 10 Farben hergestellt
mit Stäben u. Oesen zum Aufhängen
versehen. Für Nichtabonnenten kostet
dieselbe Mk. 6.—. Die 2 Karten zu-
sammen kosten für Abonnenten in der
ersten Postzone Mk. 2.35, in den
übrigen Postzonen Mk. 2.50 bei freier

Zusendung. Eine Komptoir-Wandkarte
des deutschen Reiches, nebst Stations-
verzeichnis und Verkehrs-Handbuch
liefern wir unseren Abonnenten zu
Mk. 3.—, nach Auswärts Mk. 3.30.
Ferner wird das Werk „Aus Deutsch-
lands grossen Tagen“, Erinnerungen
aus dem Kriege 1870/71, 180 Seiten,
gross Quart mit 8 Illustrationen,
gegen Einsendung von nur 50 Pfg.
(schön gebunden, mit reicher Decken-
verzierung Mk. 1.50) franko zu-
gesandt. Weiter erhält jeder
Abonnent zum Vorzugspreise das
hochinteressante Buch: „Von Karls-
ruhe nach Chicago“, Schilderungen
amerikanischen Lebens, 3. Aufl.,
152 Seiten gross Quart mit 16 Bildern
und einer Seekarte, gegen Einsendung
von nur 60 Pfg. franko. — Preis für
Nichtabonnenten Mk. 1.50. — Das
„Bürgerliche Gesetzbuch“ liefern wir
an unsere Abonnenten zum Vorzugs-
preise von 50 Pfg. Nach Auswärts
20 Pfg. mehr für Porto.

ohne Post-
zustellgebühr.

Abonnementspreis **nur** Mk. 1.80 für drei Monate

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von
alt und jung gern gelesen wird und sollte daher in
keiner Familie und in keiner Wirtschaft fehlen.

Die „Badische Presse“ dient seit Jahren als offizielles Publikationsorgan für die städtischen Behörden
von Karlsruhe u. für eine Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- u. Gemeindebehörden des ganzen Landes

Not. begl. Aufl. jetzige **28,000** Expl.
27,052 Expl. Auflage

Probenummern gratis und franko.

